

Burger Zeitung

Verkaufsstelle, Vertriebsweg
 Buchdruckerei, Maribor.
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 12:50
 Zustellen . . . 14:—
 Durch Post . . . 12:50
 Durch Post vierst. . . 37:50
 Ausland: monatlich . . . 30:50
 Einzelnummer . . . 1:—
 Sonntags-Nummer . . . 1:50
 Bei Bestellung der Zeitung & der Abon-
 nementsbetrag für Slovenien für minde-
 stens einen Monat, außerdem für mindestens
 drei Monate einzulegen. In besonderen
 Fällen ohne Kasse werden nicht berücksichtigt.
 Inseratensatznahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung: Jurčičeva
 ulica 4. in Ljubljana bei
 Ad. Kralj. In Zagreb bei
 Ad. Kralj. In Wien bei
 Ad. Kralj. In Prag bei
 Ad. Kralj. In Budapest bei
 Ad. Kralj. In London bei
 Ad. Kralj. In New York bei
 Ad. Kralj.

Nr. 293

Samstag, den 29. Dezember 1923

63. Jahrg.

Beograd und Moskau.

Die auffallendste Wandlung, welche die Nachkriegszeit in den diplomatischen Beziehungen zwischen Regierungen als Repräsentanten staatlicher und völkischer Individualitäten geschaffen, ist die zwischen Beograd und Moskau. Während Petersburg, das Zentrum des zaristischen Rußland, einst für Beograd als sicherster Rückhalt in jeder Bedrängnis galt, scheint Moskau, das Zentrum des neuen und regenerierten Rußlands, für Beograd jede Bedeutung verloren zu haben.

Warum kann oder will Beograd nicht den Weg nach Moskau finden? Dem Bürger, der sich diese Frage stellt, fällt es vor allem auf, daß die Anhänger des früheren Regimes und alle jene, die sich mit der Neuordnung der Dinge in Rußland nicht versöhnen oder befreunden können, nicht nur gastliche Aufnahme, sondern auch eine bevorzugte Position im Reiche der ESK genießen, zumal wenn man bedenkt, daß Anhänger des neuen russischen Regimes der Aufenthalt im Staate verweigert wird.

Aus dieser einfachen Beobachtung ergibt sich der Schluß, daß in dem Interspalt, der das russische Volk in zwei ungleiche Lager teilt, die Sympathien Beograds auf Seite der wenigen Emigranten stehen. Vom politischen Standpunkte wäre das verständlich, wenn die Aussicht für eine erfolgreiche Aktion in Rußland bestünde und Beograd sich an ihrer Förderung aktiv beteiligen würde. Das ist aber nicht der Fall. Nicht nur, daß das neue Regime in Rußland alle seine Feinde im Felde besiegte, es festigt und stabilisiert sich von Jahr zu Jahr immer mehr und die Welt scheint es aufgegeben zu haben, Rußland auf einen anderen und vermeintlich besseren Weg zu führen.

Eine Zeit hindurch, so lange der durch den Weltkrieg aufgewühlte Ameisenhaufen sich nicht beruhigte, schien die Gefahr wohl recht groß, daß die eingelebte Gesellschaftsordnung von Rußland aus eine sehr empfindliche Störung erleiden könnte. Aber auch diese Gefahr scheint überwunden, und ganz besonders im ESK-Staate, wo die Vorbedingungen für eine solche Störung recht gering sind. Im Einklang mit diesem Beruhigungsprozesse stehen auch die Bestrebungen der Staaten, mit Rußland wieder in Beziehungen zu treten. Deutschland tat hierin den ersten Schritt und nun will auch Italien diesem Beispiele folgen.

Warum scheut sich Beograd, diesen Schritt zu tun? In dem Expose, das der Außenminister Dr. Rindig vor einigen Tagen vor einigen Tagen in der Nationalversammlung hielt, kam diese Frage nicht zur Sprache, obwohl Zeitungsberichte schon einmal wissen wollten, daß die Absicht, mit Rußland Beziehungen anzuknüpfen, bestünde und daß zu diesem Zwecke auch schon notwendige diplomatische Vorkehrungen getroffen worden wären. Warum zögert Beograd?

Beograd hat in Paris ein neues Petersburg gefunden. Liegt am Ende in Paris der Schlüssel zur Lösung des Rätsels? Paris fühlt noch nicht das Bedürfnis, mit Moskau in Verkehr zu treten. Ist es das Beispiel dieses Freundes, das zur Nachahmung zwingt? Wie es manchen sei, die Zurückhaltung Beograds ist auffallend und steht nicht im Einklang mit den Wünschen des Volkes.

Die Volkseele hat kein Verständnis für die unnahbare Kälte, welche Beograd gegenüber Rußland zur Schau trägt. Ihrer Vorstellung und ihrem Bedürfnisse hätte bei aller Teilnahme für das Schicksal der Emigranten eine von Beograd eingeleitete und planmäßig betriebene Versöhnungssaktion am besten entsprochen.

Radie auf der Heimreise.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Beograd, 28. Dezember. Gestern hielt der Ministerrat von 6 bis 9 Uhr abends eine Sitzung ab, in der über verschiedene Fragen der inneren Politik beraten wurde, speziell noch über die Frage der bevorstehenden Rückkehr des Abg. Radie in das Vaterland und über die Maßnahmen, die für diesen Fall zu treffen wären. Die Minister beobachten über die gestrigen Ministerberatungen strengstes Stillschweigen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sich gestern der Außen- und der Innenminister um die Mittagsstunde beim Ministerpräsidenten Pasic einfanden, mit dem sie eine längere Konferenz hatten und ihm bei dieser Gelegenheit die Informationen gaben, über die beide Ministerien hinsichtlich der Person des Bauernführers Radie verfügen. Den Informationen zufolge hat Radie, der gegenwärtig in Wien weilt, mit einem vom Vertreter der russischen Sowjetregierung ausgestellten Paß London verlassen, während sein Schwiegersohn Ing. Kosutic mit seinem österreichischen Paße reist. Beide warten, Beograder Informationen zufolge, in Wien nur die günstige Gelegenheit ab, um in unser Land zurückzukehren. Die Herren Ruzic und Rindig kamen nach Informationen, die auch in den Kreisen der radikalen Politiker bestätigt werden, mit Herrn Pasic über die Maßnahmen überein, die gegen Stefan Radie getroffen werden sollen. Es soll beschlossen worden sein, Radie sofort nach seiner Rückkehr zu verhaften und gegen ihn die Anklage wegen Hochverrats und einer gegen den Staat gerichteten Tätigkeit zu erheben, nachdem unsere Regierung im Besitze von Beweismitteln ist, daß Radie im Auslande mit verschiedenen Feinden unseres Landes in Verbindung getreten ist und mit ihnen gegen unsere Interessen konspiziert hat. In Beograder politischen Kreisen wird in den letzten zwei Tagen besonders über die Frage der Rückkehr des Herrn Radie diskutiert. Die aus radikalen Quellen stammenden Informationen über die aggressiven Absichten der Regierung gegen Radie, die offenbar den Zweck verfolgen, ihn von der Heimkehr abzuhalten, stoßen in den Kreisen der linksdemokratischen (Davidovitsgruppe) auf große Unzufriedenheit. Die linksdemokratischen haben die Gefahr eines derartigen Vorgehens gegen Radie in Betracht der schwierigen innerpolitischen Lage hervor und bezeichnen dieses Vorgehen als höchst inopportun, wenn sie auch die sachliche und juristische Berechtigung eines solchen Schrittes nicht in Abrede stellen.

Radie bereits in Zagreb?

WM. Zagreb, 28. Dezember. Wie Ihr Korrespondent aus zuverlässiger, vertraulicher Quelle erfährt, soll sich Radie bereits seit einigen Tagen heimlich in Zagreb aufhalten. Sein Aufenthaltsort wird streng geheimgehalten und soll nur dem engsten Anhängerkreise und den Familienmitgliedern bekannt sein. Eine Bestätigung dieser Meldung konnte bis zur Stunde nicht erhalten werden. Die Meldung muß jedenfalls mit Reserve aufgenommen werden.

Italiens Beforgnisse über die Vorgänge in Griechenland.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Rom, 28. Dezember. Die Ereignisse in Griechenland werden hier mit größter Beforgnis beobachtet. Den Pariser Verhandlungen Venizelos' wird große Bedeutung beigegeben, da allem Anscheine nach Venizelos gesinnt ist, Griechenland an die kleine Entente anzuschließen, das heißt Griechenland in die politische Sphäre Frankreichs zu bringen. Sollte Venizelos tatsächlich die Absicht haben, einen jugoslawischen Prinzen auf den griechischen Thron zu bringen, so wäre dies das Zeichen der Durchführung eines politischen Planes, der Italien mehr angeht als Griechenland selbst. Die Ausbreitung der kleinen Entente bis tief in

das Mittelmeer muß unter den gegebenen politischen Umständen und dem Ueberviegen des französischen Einflusses mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden. In Paris ist der Kern der Frage zu suchen, da dort nach dem römischen Aufenthalte des spanischen Königspaares eine bedeutende Verschärfung der Stimmung Italiens gegenüber eingetreten ist, die sich immer mehr kundtut. „L'Epoca“ bemerkt hierzu, die Hauptschulden seien in Paris und Prag zu suchen, wo besonders der gefährliche Intrigant Dr. Venes seine antiitalienischen Machenschaften betreibt.

Telephonische Nachrichten.

General Stolle nach Berlin zurückgekehrt.

WM. Paris, 27. Dez. (Wolff.) Der Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission, General Stolle, hat heute abends die Rückreise nach Berlin angetreten.

Französische Kammer Sitzung.

WM. Paris, 27. Dez. (Wolff.) Die Kammer hat in Fortsetzung der Debatte über die Zahl der Mandate heute nachmittags dem Antrag Loucheurs, der eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten vorsieht, abgelehnt und mit 380 gegen 191 Stimmen den Antrag des Ausschusses angenommen, der 575 Sitze für die kommende Legislaturperiode vorsieht.

Das russische Volk muß Beograds Kälte befremden, zumal dieses Volk im Interesse Beograds sehr viele blutige Opfer gebracht hat. Und dem Bürger, der die Erscheinungen nur von außen her zu beobachten und zu begleiten Gelegenheit hat, muß beson-

Verhandlungen zur Regelung der Zwischenfälle an der russisch-afghanischen Grenze.

WM. Paris, 27. Dez. (Wolff.) Der afghanische Gesandte läßt durch die Agence Havas ein Telegramm aus Kabul vom 20. d. M. verbreiten, worin die Einsetzung einer gemischten, aus englischen und afghanischen Vertretern bestehenden Kommission mitgeteilt wird, die die Zwischenfälle an der indisch-afghanischen Grenze regeln soll. Die Verhandlungen sollen bereits im Gang sein.

Dr. Venes von Millerand und Poincare empfangen.

WM. Prag, 27. Dezember. Das tschechoslowakische Pressbüro meldet aus Paris: Die Dienstag stattgefundene Unterredung des Ministers Dr. Venes mit dem Minister-

bers der Botschaft Italiens Bedenken erregen, den es als ausgesprochener Feind des ESK-Staates um drontinterer politischer Faktor zu seinen Gunsten ausnützen kann. Das Volk wünscht, daß Beograd bald den Weg nach Moskau finde. A. L.

präsidenten Poincare hat teils Fragen gestellt, die die allgemeine Politik Frankreichs und der tschechoslowakischen Republik betreffen, insbesondere politische, finanzwirtschaftliche und Reparationsfragen, die die beiden Staaten speziell betreffen. Weiter wurden auch Angelegenheiten durch beraten und entschieden, die sich auf die letzten Verhandlungen über die ungarische Anleihe im Völkerbund beziehen. Gestern wurde Dr. Venes vom Präsidenten Millerand empfangen, mit dem er über die gleichen Angelegenheiten verhandelte. Hierauf hatte Dr. Venes auch eine Unterredung mit dem Vorsitzenden Barthou. Der Minister ist heute nach Prag abgereist.

Aus dem Demokratischen Klub.

WM. Beograd, 28. Dezember. Die Bekanntgabe des Projektes des Herrn Vojta Marinkovic über die Selbstverwaltung hat besonders in radikalen Kreisen großes Aufsehen erregt. Gestern trat der demokratische Abgeordnetenklub zu einer Sitzung zusammen, über deren Verlauf Näheres nicht mitgeteilt wird, die jedoch deshalb bemerkenswert ist, weil Herr Pralibovic zum erstenmal nach seiner Demission daran teilnahm. Mehrere Abgeordnete suchten Herrn Pralibovic zu bewegen, von seiner Demission als Mitglied des Zentralkomitees der Demokratenpartei Abstand zu nehmen.

Die Gehaltsvorschlüsse für die Staatsbeamten.

WM. Beograd, 28. Dezember. In der gestrigen „Politika“ hat Finanzminister Doktor Stojadinovic einem Mitarbeiter dieses Blattes ein Interview gewährt, in dem er hervorhob, daß die Arbeit, für jeden der 138.000 Staatsbeamten die spezielle Entscheidung, über seine definitive Uebernahme in den Staatsdienst nach den neuen Gesetzesbestimmungen zu treffen, wie auch über dessen Einreihung zu entscheiden, eine riesige Arbeit bedeute und die individuelle Gehaltsregulierung verzögere. Daher hat sich die Regierung in Anbetracht der schwierigen materiellen Lage der Staatsbeamten entschlossen, den Beamten für die Zeit vom 1. Oktober 1923 bis 1. April 1924, an welchem Tage das neue Budget in Kraft tritt, eine Abschlagszahlung in der schon gemeldeten Höhe auszusahlen zu lassen. Der Regierung stehe nämlich für alle 138.000 Beamten nur 100 Millionen Dinar zur Verfügung, daher können keine größeren Abschlagszahlungen ausgeworfen werden.

Die Konferenz der kleinen Entente.

WM. Beograd, 28. Dezember. Gestern hat der hiesige tschechoslowakische Gesandte Herr Seba den Vorstand der politischen Abteilung im Ministerpräsidentium, Herrn Lazarevic, besucht, und mit ihm längere Zeit über die Vorbereitungen der Jänner-Konferenz gesprochen. Es wurde festgelegt, daß einige Tage vor der Ankunft Doktor Venes' der tschechoslowakische Sachverständige in der Konferenz, Herr Gerja, in Beograd eintreffen werde, um die letzten Vorbereitungsarbeiten durchzuführen.

Börse.

Zürich, 28. Dez. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 29.30, Beograd 6.475, London 24.86, Prag 16.70, Mailand 24.80, New York 571.25, Wien 0.008075, gest. Krone 0.008075.

Zagreb, 28. Dez. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 4.4875 bis 4.5375, Zürich 15.50 bis 15.60, London 384.75 bis 387.75, Wien 0.1240 bis 0.1260, Prag 2.50 bis 2.62, Mailand 3.82 bis 3.86, New York 88 bis 89.

„Dix-huit cents francs.“

Paris, Ende Dezember.

Nach den Politisten sind dieser Tage in Paris die Funktionen aller Waffengattungen auf die Straße gestiegen. Seit einem Jahre ist der Franken von 19 auf 12, also um sechzig Prozent seines Wertes gefallen, die Lebensmittel und Wohnungen sind entsprechend gestiegen — der Staat aber will den verheirateten Beamten ganze neun Sous täglich Zulage geben, dazu eine um 33 Prozent vermehrte Wohnungszuschüttung. Die Unverheirateten sollen nur diese erhalten. Die Funktionäre verlangen eine Globalzulage von jährlich 1800 Franken, sicherlich nicht zu viel, rund 30 Prozent ihres Gehaltes — einer verdoppelten Teuerung gegenüber.

Um die ganze innere Stadt, in einem Umkreis von 15 Kilometer, hatten die „Gendarmes“ und die Garde republicaine einen Kreis gezogen. In Paris wohnen gegenwärtig 450.000 Fremde, die sich zumeist auf den großen Boulevards befinden. Man konnte denen doch nicht, nach dem unglaublichen Vorfall mit den „Flics“, auch noch den Skandal einer allgemeinen Beamten-demonstration bieten. Es könnte sonst einer auf die Idee kommen, das poincaristische Wort von dem „geordneten und ruhigsten aller Staaten der Welt“ möchte doch nicht so ganz zutreffend sein.

Über die Staatsbeamten demonstrierten doch, und zwar mitten auf dem Opernplatz, dem zuckenden Herzen von Paris. Der Anprall war kombiniert und taktisch ausgezeichnet durchgeführt. Von der rue de la Paix her, der rue Auber, der rue Glad eine konzentrische Attacke. An der Chaussee d'Antin hielten gewöhnliche Flics Wache. — Schreiber dieser Zeilen stieg eben an dieser Stelle aus dem Metro, der dicht hinter ihm geschlossen wurde, so daß die Reisenden, um in die inneren Stadtteile zu gelangen, den Untweg über die gare de l'Est machen mußten. Eben erfolgte der Vorstoß nach dem Opernplatz zu. Die Flics zeigten nicht den geringsten Dienstfehler. „Chargez donc et serrez vous rangs, sacre nom de Dieu!“ schrie neben mir ein Offizier, außer sich vor Wut. „Ce sont d'autres lui'il faudrait charger!“ murmelte mein Nachbar, ein braver Sergeant aus dem 8. Die Demonstration nahm einen immer ernsteren Charakter an. Wie Meeresbrausen verstärkte sich der Ruf: „Dix-huit cents francs...“ Keine Stadt der Welt hat wie Paris eine revolutionäre Tradition. Es ist daraus eine Taktik entstanden, die jedem Beamten, jedem Arbeiter sozusagen im Blute liegt. Nichts von wüstem Geschrei, sondern, genau skandiert, in drohenden Trochäen: „Dix-huit cents francs, Dix-huit cents francs!“

Hier und dort entstehen Rausereien, Polizeiautos bohren sich in die Massen. Verhaftungen werden trotz erbittertem Widerstand vorgenommen. Von der „Humanité“ her, von der rue Montmartre, kommen Flüge von Syndikalisten, die Internationale singend. Es ist ein sonderbares Gefühl, das man bei Pariser Demonstrationen nun einmal nicht los wird: daß nur ein Weniges fehlt, und es kommt zum Neujahrstagen. Sind

es die Menschen, die erregter, entschlossener sind als anderswo? Immer glaubt man, den unheimlichen Flügel Schlag einer geheimnisvollen Gefahr über einem zu verspüren. Es muß wohl der mit Revolution gefüllte Boden sein, der solche Wutungen ausstrahlt. Denn waffenstarr steht ja hinter einer entschlossenen Regierung die stärkste Armee der Welt, bereit, sich auf den inneren und äußeren Feind zu stürzen... Oder vielleicht nicht?

Marburger und Tagesnachrichten.

— **Die Beheizung der Eisenbahnwaggons.** Da sich die Klagen des reisenden Publikums über ungenügende oder gar nicht geheizte Waggons bei den Personenzügen mehrten, hat das Verkehrsministerium angeordnet, daß bei allen Personen befördernden Waggons in den Wintermonaten geheizt werden müsse.

— **Deutsche Silvesterpredigt.** Montag den 31. d. findet in der Dom- und Stadtpfarrkirche um 4 Uhr nachmittags eine deutsche Silvesterpredigt statt.

— **Evangelisches.** Der Gemeindegottesdienst am Sonntag den 30. d. wird entfallen. — Montag den 31. d. um 7 Uhr abends findet ein Silvestergottesdienst statt, den eine musikalische Einlage schmücken wird. — Am Neujahrstage um 10 Uhr vormittags wird ein Gemeindegottesdienst abgehalten. Nach beiden Gottesdiensten wird eine Kollekte für das hungernde Deutschland eingehoben.

— **Silvesterfeier des Marburger Männergesangsvereins.** Der Kartenvorverkauf gestaltet sich äußerst lebhaft und ist es deshalb ratsam, sich sofort einen guten Platz zu sichern. Die Einladungen wurden bereits versendet, jedoch sind gewiß auch Versehen unterlaufen, weshalb gebeten wird, sich gegebenenfalls Einladungskarten bei Herrn Josef Baumeister, Alexandrova cesta, abzuholen. Die Einladung ist beim Kartenvorverkauf, sowie beim Saaleintritt vorzuweisen.

— **Großsilvesterfeier.** Am Montag den 31. d. findet, wie wir bereits angekündigt haben, in der Cambrinus-Halle eine „Großsilvesterfeier“ statt. Auf dem reichhaltigen Programme stehen neben verschiedenen Männerchören auch lustige Einzel- und Ensemblestücke, ganz der Silvesterstimmung angemessen, sowie nach Abwicklung der Vortragsordnung Tanz. Der Eintritt beträgt für Mitglieder 5 Din., für Nichtmitglieder 10 Dinar. Beginn um halb 8 Uhr.

— **Im Theater von Unwohlsein befallen.** Die 19 Jahre alte Private Josefina Polešin wurde vorgestern abends kurz vor Schluß der Vorstellung von einem heftigen Unwohlsein befallen. Da sich ihr Zustand nicht bessern wollte, wurde die Rettungsabteilung gerufen, welche sie nach erfolgter Labung in ihre am Bodnitzov trg befindliche Wohnung überführte.

— Eine hartnäckige Selbstmörderin. Die

67jährige Bahnarbeiterstgattin Maria Smigoc, wohnhaft Kardovin 26, warf sich heute vormittags um 11.45 Uhr in selbstmörderischer Absicht vor die Lokomotive eines Rangierzuges knapp hinter dem Hauptbahnhofe. Sie wurde durch die Maschine zur Seite geschleudert und am Kopfe schwer verletzt. Trotzdem gab die Frau ihre Selbstmordabsicht nicht auf. Sie kauerte sich an der Unfallstelle nieder und wollte den bald einlaufenden Schnellzug abwarten, um sich dann vor die Lokomotive zu werfen. Ihr Vorhaben wurde jedoch von der Gendarmerie vereitelt, welche die Lebensmüde mit Hilfe Rettungsautos ins Allgemeine Krankenhaus überführen ließ. Der Grund zur Tat soll häuslicher Zwist sein.

— **Von der Vereinfachung der Militärgeldern des Ruhestandes.** Die Legitimationen für ermäßigte Fahrt auf Staatsbahnen wollen zwecks Verlängerung am 31. d. zwischen 11 und 12 Uhr dem Vorstande der Vereinfachung übergeben werden. Eine Dinar-Stempelmarke ist für jede Legitimation mitzubringen.

— **Ein räuberischer Überfall.** Auf der Straße zwischen Pluj und Pragerko überfiel ein bis jetzt noch unbekannter Räuber den Kaufmann Pastrin aus Maribor und entwendete ihm 36.000 Dinar.

— **Die Firma Wilim Pil, Zagreb,** die in Maribor, Alexandrova cesta 28, eine Filla-le hat, offeriert in dieser Waren zu gleichen Preisen, wie in der Zagreber Zentrale.

— **Spenden für die Rettungsabteilung.** Herr Anton Zahradnik spendete an Stelle eines Kranzes für seinen verstorbenen Bruder 100 Din. — Anstatt der Neujahrsgriße in den Zeitungen spendete Frau Marie Tichernovskaf, Gastwirtin, 50 Din. — Herzlichen Dank!

— **Ein politischer Prozeß.** Am 22. Dezember hatte sich der Herausgeber und Eigentümer des in Ober-Radkersburg erscheinenden Wochenblattes „Murska Straz“, Roman Bende, und dessen verantwortlicher Redakteur Jakob Kovacic wegen Ehrenbeleidigung zu verantworten. Bende hatte nämlich in der Nummer 51 vom 21. Dezember 1922 in der „Murska Straza“, in der er schon öfters vorher gegen die Deutschen schrieb, den ehemaligen Abgeordneten und Pfarrer von Abstal, Dr. Pöfinger, scharf angegriffen und ihm vorgeworfen, daß er (der Pfarrer) am 17. Dezember, am Geburtstag des Königs Alexander, das Hochamt nicht abhalten wollte. Ferner, daß der Postbeamte Franz Jamisa mit den Deutschen halte und daß dieser an der Messe, die heuer am Geburtstage des Königs abgehalten wurde, nicht teilnehmen wollte. Schließlich wurde der Kaufmann Jurkovic angegriffen. Bende wurde vom Kreisgericht Maribor schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 600 Dinar, der verantwortliche Redakteur Kovacic zu 200 Dinar verurteilt. Bende meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

— **Einer Schwindlerin aufgelesen.** Der Elektrotechniker M. J. aus Ljubljana mach-

te dieser Tage in einem Kaffeehause die Bekanntschaft einer „Dame“, die sich ihm als Gabriele Boul aus Zagreb vorstellte und erklärte, nach Ljubljana gekommen zu sein, um sich da einen Posten zu suchen. Der galante Elektrotechniker lud die „Dame“ zu einem Balle ein und borgte sich, da dieselbe kein passendes Kleid hatte, ein solches von seiner Schwester aus. Die „Dame“ ging mit dem geborgten, wertvollen Kleide auf den Ball, ludte dort ihrem Galan noch einiges Geld heraus und verschwand sodann mit Kleid und Geld auf Nimmerwiedersehen. Die Polizei schändet eifrig nach ihr.

— **Großer Brand in Nacht bei Ljubljana.** Dieser Tage entstand in der Leinöl- und Firnisfabrik Probat und Komp. in Moste bei Ljubljana ein Brand, der leicht verhängnisvoll hätte werden können. In der Fabrik, die erst seit Oktober im Betriebe ist, explodierten die beim Kochen des Leinöls entstehenden Gase, die in den Kesseln sich befindliche Masse rann aus, entzündete sich und verursachte im Objekte einen Brand, der erst nach mehrstündiger harter Arbeit so weit lokalisiert werden konnte, daß ein Weitergreifen des Brandes unmöglich war. Der entstandene Schaden wird auf über anderthalb Millionen Kronen geschätzt und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

— **„Hohheit werden schon zahlen.“** Unter diesem Titel erzählen Berliner Blätter: Hans Horst Prinz von Hohenburg, Oberleutnant der bayerischen Regierung, reist durch Deutschland. In geheimer Mission. Im Zugauto mit Galabliener. Steigt nur in den ersten Hotels ab. Begleitet natürlich nicht sofort. „Hohheit werden schon zahlen!“ meint der Latzi beleidigt, wenn ein Hotelier nach Tagen vorfichtig zu mahnen wagt. Ein paar Stunden später sind dann Hohheit und Latzi, Gepäc und Zugauto verschwunden, ohne gezahlt zu haben. Jetzt hat die Kriminalpolizei den „Prinzen“ in Koburg verhaftet. Hohheit stellte sich als der 24 Jahre alte Diebstahlverbreiter Alexander Rogge aus Rassel heraus...

— **Die Kosten der englischen Wahlen.** Wie eine Londoner Zeitschrift ausrechnet, kostete die letzte Wahl in England mindestens 1.500.000 Pfund. In diesem Jahre haben sich 1200 Wahlkandidaten um die 615 Sitze beworben, und da es jedem Kandidaten gestattet ist, die Summe von 5 Pence für einen Wähler in einer Kleinstadt und in einer Großstadt 7 Pence für den Wähler auszugeben, so gehen schon durch diese Summen, die so gering angesetzt sind, da sie voll ausgenützt werden, etwa 700.000 Pfund darauf. Die übrigbleibenden 800.000 Pfund werden durch die Beiträge der Mitarbeiter der Kandidaten und die Unterstützung der Wahlbüros verschlungen. Jeder Kandidat muß über die Ausgaben, die er und seine Helfer beisteuern, genaue Rechenschaft geben, damit er sich nicht gegen das Bestechungsgebot vergeht. Wenn seine Wahlagenturen nicht geschickt genug sind, die Summen, die sie für seine Wähler verwenden, in den gesetzlichen Grenzen zu halten, dann kann es dem Kandidaten sehr schlecht ergehen. Schon in verschiedenen Fällen sind Abgeordnete, die glücklich gewählt waren,

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.

Herausgegeben durch Stuttgarter Romanzentrale E. Adermann, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

Schweigend blickte er sie an, und bevor er noch ein Wort der Erwiderung finden konnte, hatte sie ihn flüchtig auf die Stirn geklopft um das Gemach verlassen.

Als Dagmar am diesem Tage ihr Zimmer betrat, um sich zum Essen anzuleiden, fand sie auf ihrem Schreibtisch einen Brief, dessen Inhalt sie bei flüchtigem Durchlesen im ersten Augenblick gar nicht verstand; dann eilte sie nach dem Bibliothekszimmer und reichte ihrem Onkel das Schreiben. Es lautete:

„Liebe Dagmar! Ich möchte dich bitten, Herrn und Frau von Hohened begreiflich zu machen, daß ich in die Ferne zog, um wie wiederzukehren. Ich kann nicht länger mit dir am gleichen Orte weilen und läge mich weiterleben. Ich habe euch alle geliebt und hinterlassen. Dido von Hohened's Gattin Marie starb an Bord der „Matenbright“ und an mich trat die Vererbung heran, ihre Stelle auszufüllen. Deine geliebten Augen und dein sanftes Wesen

haben es zustande gebracht, daß ich mich des Betruges schämen lernte, den ich beging. Ich will ein besseres Weib werden, als ich es war, vielleicht wird früher oder später noch einmal die Stunde kommen, in der ich, wenn du es gestattest, dir eine Geschichte erzählen kann! Marie.“

Onkel und Nichte sahen sich in sprachloser Verwirrung an; Dagmar aber war die erste, die wieder zu Wort kam:

„O, Onkel Raimund, das arme Geschöpf! Bedenke nur, was sie gelitten haben muß; bedenke, wie schwer es ihr geworden sein muß, das alles niederzuschreiben und auf ihre gesicherte Existenz zu verzichten! Es ist edel von ihr, daß sie ein Verleumdung abgelegt, während sie doch ganz gut immer hätte bei uns bleiben und wir die Wahrheit erfahren haben würden!“

„Ich kann nicht behaupten, daß ich dieses ganze Vorgehen sehr edel finde“, erwiderte Herr von Hohened ernst. „Sie hat sich uns gegenüber als sehr geschickte Betrügerin gezeigt und ich bezweifle nicht, daß sie uns im stillen immer Leichtsinnigkeit wegen ausgelacht hat.“

Vielleicht war Herr von Hohened umso mehr verstimmt, weil er sich durch den Zaubers seiner vermeintlichen Schwiegertochter so vollständig hatte in Vann schlagen lassen, weil er förmlich ihr Sklave gewesen.

„Das ist jedenfalls eine schmachvolle Geschichte“, fuhr er in steigender Erregung

fort, „sie hat es verstanden, daß wir sie wie eine Tochter behandeln, und nun stellt sie heraus, daß sie eine gewöhnliche Abenteuerin ist und wir nicht einmal ihren wirklichen Namen kennen! Wui, Schmach und Schande über sie!“

„Aber sie tut doch ihr möglichstes, um ihr begangenes Unrecht zu sühnen“, warf Dagmar sanft ein. „Ich wollte, sie hätte mir anvertraut, was sie nun zu tun gedenkt. Arm und verlassen zu sein, wie sie es ohne Zweifel ist, erscheint mir doch sehr traurig!“

„Vermutlich hat sie ihr Schwärmen von Trübsal erwidert“, erwiderte Herr von Hohened mit beifühendem Sarkasmus. „Wir sind jetzt mit einem Schlag die Augen geöffnet worden, und ich sage dir, daß sie nichts als eine ganz gewöhnliche Abenteuerin ist! Duale dich ihrewegen nicht, mein Kind, sie verdient es nicht!“

Genaue Nachforschungen ergaben, daß Marie nichts mit sich genommen hatte als eine Tasche mit den notwendigsten Kleidungsstücken und was sie gerade an Geld noch in Händen gehabt. Sie hatte sich nach der Bahn fahren lassen, von wo sie den Zug bemerkt; das hatte einer der Russen ausgesagt, und während er noch seinen kurzen Bericht im Bibliothekszimmer abtätete, trat der erste Kammerdiener ein und überreichte Herrn von Hohened eine Karte, auf der der Name Josef Dobner zu lesen stand. Mit Bleistift waren folgende Worte darunter getrieben:

„Kann ich Sie einige Augenblicke in wichtiger Angelegenheit sprechen?“

„Wer ist Herr Dobner?“ fragte der alte Herr verblüfft, aber niemand wußte ihm darauf Antwort zu geben.

Der breitschulterige, recht gewöhnlich aussehende Mann, der in das Bibliothekszimmer trat, ließ seine Blicke von Herrn von Hohened zu Dagmar hinübergleiten und sagte dann mürrisch: „Ich bedauere, wenn ich Ihnen Unbequemlichkeiten verursache, aber es handelt sich um wichtige Dinge!“

„Wichtige Dinge?“ fragte Herr von Hohened verblüfft. „Das möchte ich bezweifeln, denn ich hatte noch nie zuvor das Vergnügen, mit Ihnen zusammenzukommen.“

Nur Dagmar kam der Fremde bekannt vor. War er es nicht gewesen, den sie...

„Ich gebe zu, daß ich Ihnen fremd bin, aber ich vermute, daß Sie eine Persönlichkeit in Ihrem Hause haben, die mich gar wohl kennt, wenn ich auch nicht behaupten will, daß sie besonders entzückt sein wird mich hier zu finden.“

„Hier im Hause sollte eine Persönlichkeit sein, die Ihnen bekannt ist?“ fragte Herr von Hohened in steigender Verwirrung. „Ja, ich hätte Sie aus diesem Anlasse eigentlich schon längst aufsuchen sollen, nur hielten mich gewisse Umstände zurück.“

Welcher Art diese Umstände waren, das sagte er nicht auseinander, und Hohened konnte folglich auch nicht ahnen, daß der

ihrer Eide für verlustig erklärt worden, weil herauskam, daß sie bei der Wahl zu große Summen ausgegeben hatten. Das meiste Geld der Angestellten wird durch „Bahliliteratur“ verschlungen. Sobald die „Bahliliteratur“ verschlungen sind, beginnt für die englischen Drudereien eine Hochsaison, denn sie werden mit Aufträgen für Plakate und Flugblätter überhäuft. Bei der letzten Wahl wurden gegen dreißig Millionen Flugblätter verteilt. Der größte Teil der Wahlkosten wird durch die großen politischen Organisationen aufgebracht.

Aus dem Gerichtssaale.

== Dr. Jergolić — freigesprochen. Doktor Jergolić, der gelegentlich der Vertretung seines Klienten Vabimir Stoka den Oberpolitrat Kersoban und den Richter E. Kramer beleidigt hatte, wurde nach § 104 des serb. Strafgesetzes zu 2000 Din. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil erhob er Einspruch, dem auch stattgegeben wurde. Dr. Jergolić wurde bei der Berufungsverhandlung am 27. d. freigesprochen, weil der Gerichtshof annahm, daß Dr. Jergolić nur im guten Glauben und im Interesse seines Klienten gehandelt habe, daher nicht die Absicht gehabt hatte, jemanden zu beleidigen.

== Autofahrer, Achtung! Der Besitzer Michael Bed fuhr am 23. Juni d. J. auf der Straße zwischen Slinica und Fram mit einem leeren Wagen nach Hause. Bei der Biegung fuhr ihm das Auto des Dragotin Robi mit großer Geschwindigkeit entgegen. Der Wagen wurde umgestoßen, wobei der Besitzer leichte Verletzungen erlitt. Robi wurde angeklagt und sowohl in erster als auch in zweiter Instanz zu 600 Dinar Geldstrafe, eventuell zu drei Tagen Arrest verurteilt.

== Wieder ein Diebstahl in der Südbahnwerkstätte in Maribor. Am 11. Oktober l. J. wurde Johann Kirchoff, Schlosser der Südbahnwerkstätte in Maribor, als er eine 13 Kilogramm schwere Zinnplatte aus der Werkstätte nach Hause trug und unter dem Mantel versteckt hielt, vom Wachmann Ivan Meris angehalten und gefragt, wohin er gehe und wo er arbeite. Kirchoff antwortete ganz lakonisch, daß er nach Reise gehe und daß er selbstständig sei. Als er vom Wachmann aufgefordert wurde, mit ihm auf die Wache zu gehen, änderte Kirchoff seine erste Aussage, indem er sagte, er arbeite in der Südbahnwerkstätte, und die Zinnplatte, die er getragen habe, habe er in der Werkstätte genommen. Als Kirchoff dann dem Polizeikommissariate vorgeführt wurde, sagte er dort dem Oberwachmann Cerne, daß er die Platte von einem gewissen Valentin zum Verkaufe übernommen habe. Der Hilfsarbeiter der Südbahnwerkstätte Franz Valentin wurde infolgedessen

fremde vor allem Gewissheit haben wollte, daß Doktor Brenner nicht mehr in Lebensgefahr sei, bevor er sich wieder in der Nachbarschaft zeigte.

„Mein? Mein Herr, ich verstehe Sie nicht!“ entgegnete Hofened ungeduldig. Dobner lachte spöttisch auf.

„Ich wollte Ihnen die Angelegenheit nicht allzu rasch und schonungslos vortragen, denn ich befürchte, es könne Ihnen die Aufregung schaden, denn, soweit ich die Sachlage zu beurteilen imstande bin, hat Frau Nina ihre Karten mit großer Geschicklichkeit zu spielen verstanden. Sie ist ja klug wie der leibhaftige Satan und eine Zweifel eine der anziehendsten Eigenschaften, die sich auf dem ganzen weiten Erdenrund finden lassen.“

„Von wem sprechen Sie?“ fragte Dagmar, sich zum erstenmal ins Gespräch mischend.

„Von der Dame, die Sie als Frau von Hofened gekannt haben“, erwiderte Dobner langsam, indem er seine Augen mit dem Ausdruck der fest willigen Triumphe auf die Anwesenden richtete.

(Fortsetzung folgt.)

am 12. Oktober verhaftet und dem Polizeikommissariate vorgeführt. Dieser aber behauptete bei seiner Einvernahme, er habe die Zinnplatte von einem österreichischen Maschinist gekauft und hierfür 2000 K bezahlt. Beide wurden angeklagt und mußten sich am 24. d. vor dem Kreisgerichte in Maribor verantworten. Auch bei der Verhandlung beharrten die beiden Angeklagten bei ihrer früheren Aussage und behaupteten, das Diebstahl nicht schuldig zu sein. Ihr Verteidiger Dr. Snuderl sprach für eine Milderung der Strafe, indem er die Not der Ehenbäuer hervorhob. Der Gerichtshof verurteilte beide Angeklagte zu je zwei Monaten schweren Kerkers und zum Ertrage der Gerichtskosten.

== Vater und Sohn. Matthias Bui aus So. Miklavz bei Ptuj arbeitete im Monate August auf dem Acker seines Sohnes Martin. Eines Tages begab er sich nach der Arbeit ins Gasthaus Kon nach Poddoreče, wo er ein Viertelliter Wein trank. Bald darauf kam auch sein Sohn ins Gasthaus, der, als er den Vater erblickte, denselben aufforderte, nach Hause zu gehen, wobei er ihn ins Gesicht schlug. Als der Sohn nicht aufhörte, den Vater zu schlagen, zog dieser seinen Revolver aus der Tasche und gab einen Schreckschuß ab. Das erzürnte den Sohn so sehr, daß er aus dem Hause ein Brett riß, mit diesem auf den Vater losging und ihm schwere körperliche Beschädigungen beibrachte. Deshalb hatte sich der Sohn Martin Bui vor dem Kreisgerichte Maribor zu verantworten. Der Gerichtshof verurteilte den wütenden Sohn mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 5 Monaten schweren Kerkers, zur Zahlung von 250 Dinar an den Vater und zum Ertrage der Gerichtskosten. Der Sohn, der die Strafe annahm, bat um einen Strafausschub bis zum 1. März, der ihm auch bewilligt wurde.

== Streit zwischen Brüdern. Am 20. März gerieten die Brüder Josef und Franz Bremel in Prekmurje infolge übermäßigen Alkoholenusses wegen der mütterlichen Erbschaft in Streit, dem eine Schlägerei folgte, wobei Franz Bremel schwere körperliche Beschädigungen erlitt. Josef Bremel wurde deshalb vom Bezirksgerichte Murska Sobota zu sechs Wochen Arrest verurteilt. Vom Kreisgerichte Maribor wurde das erstinstanzliche Urteil in zweiter Instanz bestätigt.

== Geld unter der Tischdecke. Anton Zalel kaufte im Mai beim Kaufmann Cerne in Prevalje eine Tischdecke, die er später zu zahlen versprach. Da er jedoch wegen eines Deliktes bald darauf ins Gefängnis kam und bis Juli dortselbst verblieb, holte sich der Kaufmann in Gegenwart des Gendarmen Ludwig Mischl in Zalels Wohnung die Tischdecke. Als Zalel im Juli nach Hause kam, behauptete er, durch die Schuld des Gendarmen um 250 Dinar, die er unter der Tischdecke gehabt haben will, gekommen zu sein, da er diese nun nicht mehr vorgefunden habe. Zalel wurde angeklagt und in erster und zweiter Instanz zu 200 Dinar Geldstrafe, eventuell zu drei Tagen Arrest verurteilt.

== Einen Nussbaum angeklagt. Ivan Christel aus der Umgebung von Maribor zeigte der Gendarmerie an, daß ihm sein Nachbar und Anrainer seinen Nussbaum angeklagt und ihm dadurch einen großen Schaden verursacht habe. Infolge dieser Anzeige wurde Jozef Ogner angeklagt und auch zu 400 Dinar Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil erhob Ogner Einspruch, der aber bei der Berufungsverhandlung am 27. d. verworfen und das erstinstanzliche Urteil bestätigt wurde, weil festgestellt wurde, daß Ogner dem Nachbar Christel auch gebrochen habe, den Nussbaum noch mehr anzufügen.

== Herrschaftliches Holz gestohlen. Der Besitzer Jovan Pull wurde in erster und zweiter Instanz zu 2500 Dinar, eventuell zu einem Monat Arrest verurteilt, weil er vom Verwalter eines in der Nähe von Maribor gelegenen Schlosses angezeigt wurde, Bretter gestohlen zu haben.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Freitag den 28. Dezember: „Magdalena“, 16. B.

Samstag den 29. Dezember: Konzert und „Cavalleria rusticana“, 16. D.

Sonntag den 30. Dezember: „La Bohème“, 16. C.

Montag den 31. Dezember: Geschlossen.

Dienstag den 1. Jänner um 15 Uhr: „Lumpacivagabundus“, außer Abonn.

Dienstag d. 1. Jänner um 20 Uhr: „Künstlerblut“, außer Abonn.

Kino.

Meist Kino. „Die treibende Kraft“, ein herrliches Drama aus der aristokratischen Gesellschaft in 5 Akten, in der Hauptrolle Fern Andra und Iva de Putti, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt.

Stiller Nachrichten.

Einen Deserteur beherbergt. Der Besitzer Paul Plevnik wurde wegen Uebertretung des Gesetzes der öffentlichen Ordnung zu einer Woche Arrest verurteilt. Er war nämlich seinem Sohne bei der Flucht beihilflich, indem er ihn beherbergte und verpflegte, als dieser von seinem Regimente desertierte.

Außerordentliches Fischerglück. Vor den Weihnachtstagen zog Herr Mejavsek bei Rimke Toplice aus der Sann einen 17 Kilogramm schweren Sulz, der allgemeine Bewunderung hervorrief.

Der Aussichtsturm unter dem Dost zerstört. Unter der Bevölkerung von Celje hatte die Nachricht über die Zerstörung des Aussichtsturmes unter dem Dost allgemeinen Bedauern hervorgerufen. Bisher ist es nicht festgestellt, ob der Turm aus Bosheit zerstört wurde oder ob die letzten Schneestürme den Verfall verursacht haben. Jedenfalls tragen die maßgebenden Behörden die Verantwortung, da sie nicht rechtzeitig für den Ausbesserung des Turmes gesorgt haben.

Ein unverbesserlicher Dieb. Der 54 Jahre alte Stejan Gaberl, aus Kroatien gebürtig, der schon 21 mal vorbestraft ist, hatte sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Er war beim Besitzer Jamnik in Distrikt als Knecht bedienstet und entwendete seinem Dienstgeber aus dem Stalle einen Stier, den die Gendarmen später bei dem Fleischer Zabret in Buzenice fanden. Der Dieb hatte nämlich die Absicht, den Stier bei dem Fleischer schlachten zu lassen, was dieser jedoch nicht erlaubte. Als er seine Verfolgung ohne, flüchtete er, wurde jedoch beim Besitzer Lamprecht aufgefordert und verhaftet. Das Bezirksgericht verurteilte ihn zu 18 Monaten schweren Kerkers.

Beleidigung eines diensthabenden Gendarmen. Im Gasthause des Ferdinand Stof bei St. Jil gerieten einige betrunkenen Gäste in Streit. Als ein Gendarm gerufen wurde, der die Streitenden zur Ruhe bringen sollte, wurde dieser von Albert Duden vernicht beschimpft. Trotzdem er bei der Verhandlung anführte, daß er vollkommen betrunken gewesen sei und sich seiner Handlung nicht bewußt war, wurde er dennoch zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

Verlautbarungen des Amtsblattes.

§ Rundmachung über die Einziehung der 1000-Dinarstempel. Da nachgeachtete 1000-Dinarstempel in Umlauf gelangt sind, verfügt der Finanzminister über Antrag der Staatsmonopolverwaltung, daß die 1000-Dinarstempel aus dem Verkehr gezogen werden. Die Stempel sollen binnen 90 Tagen, vom 25. Dezember an gerechnet, ausgetauscht werden.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Was Sie brauchen, das ist Essaluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probieren Sie 27 Dinar. Apotheker Eug. B. Keller, Stubica Donja, Elaplaß Nr. 182, Kroatien. 10828

Der Bienenzuchtverein für Maribor und Umgebung hält am 6. Jänner 1924 um 9 Uhr vormittags im Saale der Bezirksverwaltung, Koroska cesta 24, seine ordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht der Funktionäre (des Schriftführers und Kassiers). 3. Wahl des neuen Ausschusses. 4. Zusammenstellung der Arbeit für das neue Vereinsjahr. 5. Mäßiges. Im Interesse jedes einzelnen Mitgliedes wird ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.

Schwäche? Schlechter Schlaf? Nervosität? Arbeitsunlust? Stellen sich allerlei Schmerzen leicht ein? Ein guter Freund in solchen schlimmen Tagen ist das echte Zellers Elixier! Leistet bei Wajungen und Umschlägen gute Dienste, ebenso als Kosmetikum für den Mund, den Kopf, die Haut! Stärker, ausgiebiger und wirksamer als Franzbranntwein! Samt Packung und Postporto 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Dinar; 36 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 214 Dinar und 10 Prozent Zuschlag verendet: Apotheker Eugen B. Keller in Stubica Donja, Elaplaß Nr. 182, Kroatien.

Aus aller Welt.

Der schöne Bertrand und die Französin. In einer großen Mainzer Apotheke amtiert ein junger schöner Apotheker, der, obgleich ein Deutscher, auf den Namen Bertrand hört. Eines Tages erscheint eine junge, elegante Französin in der „Pharmacie“ und auf die Frage nach ihrem Begehrt sagt sie: „Je veux avoir le Bertrand, donnez moi le Bertrand.“ Der Besitzer der Apotheke erklärt ihr, daß der Bertrand nicht veräußert sei. „Doch“, sagt die junge Dame, „alles, was hier steht, muß verkauft werden. So bestimmt es die hohe internationalisierte Kommission.“ — „Das lebende Inventar“, erwiderte der Apotheker, „kann nur verkauft werden, wenn die ganze Apotheke verkauft wird, wollen Sie die ganze Apotheke haben, bekommen Sie auch den Bertrand.“ Hier mischte sich nun der Herr Apotheker Bertrand selbst in die Unterhaltung: „Erlauben Sie, mein gnädiges Fräulein, ich will gern meine Dienste der Apotheke weiter widmen, muß aber bemerken, daß ich schon verlobt bin.“ — „Aber was fällt Ihnen denn ein“, sagt nun die Französin, „ich will Sie ja gar nicht, ich will bloß Ihr Fett, das ja auf Flaschen gezogen im Schaufenster steht.“ — „Mein Fett?“ fragte sehr erstaunt Herr Bertrand. „Aber gewiß!“ und sie deutete auf eine große Flasche mit der Aufschrift: Lebertran. Den wollte sie nämlich und nicht le Bertrand.

Lebte Nachrichten.

Die Schauspieler und das Staatsangehörigengesetz.

30. Beograd, 28. Dezember. Der Zentralausschuß der Schauspielervereinigung hält anfangs Jänner in Beograd eine Versammlung ab, an der Delegierte aller Sozialorganisationen aus allen Teilen des Reiches teilnehmen sollen. Die Schauspieler sollen sich durch die neuen Bestimmungen des Beamtengesetzes schwer geschädigt, sowie moralisch und materiell zurückgesetzt, und fordern eine Reparation aus dieser Ungerechtigkeit.

Der neue japanische Gesandte.

30. Beograd, 28. Dezember. Die königliche Regierung hat das Agreement für den japanischen Vertreter an unserem Hofe, Kumamatschi Horikuchiku, bevollmächtigten Minister Japans in Bukarest, erteilt.

Kurze Nachrichten.

30. Tokio, 27. Dez. (Wolff.) Ein etwa 20-jähriger Mann schoß heute früh auf dem Prinzenregenten, als dieser in seinem Automobil nach dem Landtage fuhr. Eine Scherbe des Automobils wurde zertrümmert. Der Prinzenregent blieb unverletzt.

30. London, 27. Dez. Das Reutersbüro meldet aus Tokio: Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Abends verfuhrte der Kaiser in die Wohnung des Ministerpräsidenten Yamamoto und des Ministers des Innern Goto einzubringen, wurde aber vertrieben.

Die beste und schönste Unterhaltung am **Konzert.**

11570

Gulbester - Abend

Glückshafen. Neues Programm.

findet in der **VELIKA KAVARNA** und im **KLUB-BAR** statt.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

7.

Staatliche Klassenlotterie.



**Erste
Ziehung
3. und 4.
JANUAR 1924
Fünf Prämien!**

**100.000 Lose = 50.000 Gewinne,
Absolute Sicherheit u. staatliche Garantie!**

Innerhalb fünf Monaten werden

25 Millionen u. 650.000 Din

**In barem Gelde verlost und ohne
jeden Abzug ausgezahlt. —**

**Höchst möglicher Gewinn mit einem Los:
1 Million und 500.000 Din.**

Weitere Gewinne:

**500.000, 400.000, 300.000,
150.000, 140.000, 130.000,
120.000, 2 zu 100.000, 80.000,
70.000, 60.000, usw. usw.**

Preise der Lose für jede Ziehung:

**Ganzes Los
Dinar 80°-**

**Halbes Los
Dinar 40°-**

**Viertel Los
Dinar 20°-**

Gewinnlisten sofort nach jeder Ziehung!

Rasche, pünktliche u. fachgemäße Bedienung!

**Bestellungen aus dem ganzen Staate sind
zu richten an die amtliche Hauptkollektur
der staatlichen Klassenlotterie:**

Internationale Bank A.-G.

(Abteilung Klassenlotterie)

**Zagreb, Gajeva ul. 8
Postfach 122.**

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Anzeile werden gebeten für die
Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends ein-
zuliefern. Schluß für die Inseratenaufnahme Samstag
9 Uhr vorm. am Wochenfesten halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Schreibmaschinen unter der
Hand gekauft, geben Anlaß zu
Klagern und Unzufrieden-
heit. Fabrikneue und ge-
brauchte, jedoch gut durchrepa-
rierte Schreibmaschinen hat
stets in großer Auswahl die
Handelsgeräthlich protokollierte
Firma Ant. Rud. Legat, Ma-
ribor, Slovenska ulica 7, Te-
lephon 100. 11562

Damenwäsche wird zum Aus-
bessern und Sticken aufgenom-
men bei E. Dezelat, Rezarjeva
ulica 28. 11558

Realitäten

Schönes Haus preiswert sofort
zu verkaufen. Keller, großer
Garten, schöner Boden, Wasser-
leitung, elektrische Beleuchtung.
Adresse in der Verz. 11423

Zu kaufen gesucht

Kaufe sofort guterhalt. Schlit-
schuhe Nr. 39 oder 40. Preis u.
Adr. bitte in der Verwaltung
zu hinterlegen. 11552

Buchenscheiterholz, sowie Tan-
nen-, Fichten- u. Föhrenschei-
ter, dann Rundholz hart und
weich, jede Menge kauft immer
gegen sofortige Bezahlung
Holzhandlung Vinko Kristan,
Maribor, Maistrova ulica 13.
11562

Zu verkaufen

Möbel

für Schlaf- und Speisezimmer,
sowie Küchen am billigsten bei
Serger in drag, Bettriska ul.
Nr. 2. 8660

Holz, trocken und gespalten, bei
abgegebenen Öl Androl, Tele-
phon 88, Aleksandrova cesta 57.
11589

Mehrere Melkfäße zu verkaufen
Tegno 12. 11514

Gesunde Zuchtweine, Sa-
nater und bierke, preiswert zu
verkaufen. Gekhaus Roth-Vol-
maier Trzaska cesta. 11530

Gelagenheitshaus! 2 Meter
langer, schwarzer Schafwollpelz
zu verkaufen. Tallenbachova ulica
Nr. 6, Parterre, links. Zu be-
sichtigen von 12 bis halb 2 Uhr.
11533

Neujahrsgeschenke! Schönes
Panzervorke, Gläser, Vasen,
Bildchen, Bücher, schöne billige
Pelzgarmenten, Wintermäntel,
Kostüme, Langkleider, elektrischer
Ofen, Blumenkänder, Zither und
Verschiedenes. Cankarjeva ulica
Nr. 2, 2. Stock, links, Tür 8.
11542

Ein Bodenwinterrod für 14-jäh-
rigen Knaben ist preiswert
abgegeben bei Brosche, Koroska
cesta 31 im Hof.

Kuto wegen Blahmangel auf-
hängig zu verkaufen. 1 Luxus-,
1 kleiner und 1 größerer, sowie
1 kleinerer Karwagen, alle in sa-
dellosem Zustande, fahrbereit.
Schriftl. Anfr. unter „Automo-
bile“ an die Verz. 11569

Einzel- Nähmaschine, reine
Luchent, Luchentüberzug, große
Näher, Steppdecken, Klappen-
leintücher, Bettdecke, Kleiderka-
sten, Eisenwaschschüssel, Betten,
Tisch, Stuhl und Verschiedenes
Anfr. Rotovžki trg 8/1 links. 11569

Frauenmantel mit Pelztragen
um 300 Din zu verkaufen. —
Voska ulica 5/2, T. 18. 11571

Se hrleichter, netter Einspän-
nergeschlitten, Krivanek, Satherei
Voska ulica 2. 11561

Ein doppeltüriger Kasten und
ein Tisch, nutzlos, zu ver-
kaufen. Anfr. Krefova cesta
34, Studenci. 11575

Schlitten, Ein- und Zweispän-
ner, bei Ferl, Jugoslovanski
trg 3. 11566

3 Stück 10 Monate alte Zucht-
schweine sowie 1 Ferkel, Korn, 1
Ferkel Weizenstroh zu verlan-
gen. Ob Bregu 16. 11553

Schreibmaschine, gebraucht, und
diverse Büroartikel zu verlan-
gen bei Alois Klima u. Co.,
Maribor, Glomskov trg 16.
11551

Zu verkaufen: Weiches Schlaf-
zimmer, kompl., 2500 Din. —
Massive harte Schlafzimmern
von 5000 Din. aufw., Küchen-
einrichtung 1200 Din. gegen
Bestellung. Tischlerei Melan-
drova cesta 203. 11567

Geschäftstisch mit Kabinett, el.
Licht, geeignet für Transil oder
Schneiderei, zu haben. Bobrez-
je, Cankarjeva ulica 1. 11568

Zu vermieten

Schön möbliertes Zimmer mit
elektr. Licht zu vermieten, So-
na ulica 16, Tür 5. 11551

Zu mieten gesucht

Kleines, nettes, möbl. Zimmer
oder Kabinett per sofort zu mie-
ten gesucht. Anträge unter „Miet“
an die Verz. 17501

Stellengesuche

Als Wirtschaftlerin wünscht un-
terzukommen Witwe in mittlere
Jahren, intelligent, die alle
häuslichen Arbeiten versteht,
auch Landwirtschaft. Adr. in d.
Verz. 11568

Intelligenter Bursche sucht als
Praktikant in einer Tischlerei
unterzukommen. Gefl. Zuschrift.
an Ivan Divjak, Trstenjakova
ulica 4. 11556

Offene Stellen

Stenotypistin mit mehrjähriger
Praxis, möglichst im Waren-
geschäft, mit Kenntnis der kroat.
Sprache, wird von Zakupsko,
Ivanice Berndorf A. D. Maribor,
Vahercova ulica 23. 11533

Suche zu meinem dreijährigen
Sohn gebildetes Fräulein, das
gut Deutsch spricht und auch i.
Hausalle helfen möge. Zuschrift.
solche, welche schon bei Kindern
waren, mögen sich melden bei
Siegmund Weiß, Dolnja Len-
dava. 11559

Achtung!
Manufaktur-
warenhänd-
ler ! ! ! ! !

Gesunden - Verloren

Wolfshund zugelaufen. Abzu-
holen Koroska cesta 47, Galtz.
Veneto. 11560

Korrespondenz

Bücher mit anständig, Herrn,
auch Witwer, mit sicherem Ver-
dienst, in gemeinsamen Haus-
halt zu treten. Spätere Ehe
nicht ausgeschlossen. Anträge
unter „Anna“ an d. Verz. 11568

Suche Zimmer

im Zentrum der Stadt gelegen.
Bezahlung Nebensache!
Anträge erheben unter „S. S.“
an die Verz. 11549

Wir kaufen

jede Quantität

Mehlsäcke

zu 85 Kilogramm, loch- und flich-
frei. Kralj & Bolha, Ljubljana,
Dunajska cesta 33. 11386

Handelshaus

in verkehrsreichster Gegend an der Grenze gelegen, ist
wegen Ueberfiedlung sofort und billig zu verkaufen
Geignet für den Eierexport, sowie für den Export von
Geflügel, da dasselbe schon seit dem Jahre 1919 zu
diesem Zwecke bestimmt war. Anträge sind zu richten
an die Redaktion der „Murska Straza“, in Gornja
Radgona. 11524

Flenden **Brautausstattungen**
Nosen **Kinderwäsche**
Pyjamas **Kombinationen**
übernimmt zu **billigsten Preisen**
Lackner **Ludmilla**
MARIBOR **Koroska cesta 31.**

Wer liefert

Eier en gros

ins Ausland? Offerte unter „Export“ an die Ver-
waltung des Blattes. 11566

Tiefgefühlten Dank sage ich allen teilnehmenden
Freunden und Verwandten.

Die tieftrauernd hinterbliebene Witwe

11568

Leopoldine Zahradnik.

!! Abonniert die Marburger !!
Zeitung, sie ist das billigste !!
... Tagblatt Sloweniens ...

Manufakturwaren-Großhandlung

VILIM PICK, ZAGREB

Filiale MARIBOR, Aleksandrova c. 26
empfiehlt den Kaufleuten ihr Lager in Manu-
fakturwaren (Spezialität: Seidene Kopf-
tücher) für den Weihnachts-Bedarf zu
billigsten und konkurrenzlosen Preisen.
Jeder Kaufmann überzeuge sich von dem
reichsortierten Lager, der soliden Bedienung
und den billigen Preisen. EN GROS.